Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Luzern

Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Luzern

Band: 3 (1898)

Rubrik: Naturhistorische Litteratur und Naturchronik der fünf Orte für die Jahre 1898 und 1899

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Naturhistorische Litteratur

und

Naturchronik

der fünf Orte

für die Jahre 1898 und 1899

zusammengestellt durch

Jos. Leop. Brandstetter

Professor an der höhern Lehranstalt in Luzern.

Naturhistorische Litteratur und Naturchronik

der fünf Orte

für die Jahre 1898 und 1899.

Zusammengestellt von **Josef Leop. Brandstetter.**

Vorbericht.

Die Quellen der vorliegenden Naturchronik beruhen auf eigener Beobachtung oder auf freundlichen Mitteilungen anderer, hauptsächlich aber auf Nachrichten, die in den Zeitungen der fünf Orte enthalten sind. Mit anerkennungswerter Bereitwilligkeit wurden mir von den bezüglichen Expeditionen folgende Blätter gratis zugestellt: Vaterland, Luzerner Tagblatt, Demokrat (bis Juli 1899), Luzerner Volksblatt, Katholischer Volksbote, Landwirt, Eidgenosse, Anzeiger von Kriens, Wächter am Napf, Willisauer Bote, Urner Wochenblatt, Gotthardpost, Schwyzerzeitung, Bote der Urschweiz, Einsiedler-Anzeiger, Volksblatt des Bezirks Höfe, Freier Schweizer, Nidwaldner Volksblatt, Obwaldner Volksfreund, Unterwaldner. Ihnen allen sei an dieser Stelle der beste Dank erstattet. Leider fehlen noch Blätter aus einigen Landesteilen, z. B. aus dem Kanton Zug und aus dem Entlebuch.

Im zweiten Hefte der Mitteilungen 1897 beliebe man noch folgende Korrekturen anzubringen:

Seite 224 Zeile 6 von unten lies: 29. April statt 27. April.

Seite 221 Zeile 2 von oben lies: Stutzer Vital statt Stirnimann Vinzenz.

J. L. B.

A.

Litteratur.

1898.

Arnet, Xav. Die Durchsichtigkeit, die Temperatur der Wasseroberfläche und einzelne Bestimmungen der Farbe des Seewassers im Luzerner Becken des Vierwaldstättersees in den Jahren 1894—1897.

Arnet, Xav. Uebersicht der Witterung des Jahres 1897.

Arnet, Xav. Die Ergebnisse der Niederschlagsmengen im Kanton Luzern in den Jahren 1896 und 1897. Bd. II dieser Mitteilungen

Arnet, Xav. Der Regen in der Schweiz. Tagblatt 272, 297, Vaterland 268, 293.

Arnet, Xav. Flüssige Luft und tiefe Temperaturen. Tagblatt 58.

Arnet, Xav. Jahresbericht über die Niederschläge und Wärmeverhältnisse in Luzern im Jahre 1897. Vaterland 12, 13, Tagblatt 14, 15.

Arnet, Xav. Witterungsübersicht über die Monate Dezember bis Februar 1897/98. Vaterland 58, Tagblatt 59.

— über die Monate März und April. Tagblatt 107, Vaterland 103.

— über die Monate Mai und Juni. Tagblatt 155, Vaterland 155.

— über die Monate Juli bis September. Tagblatt 233, Vaterland 229.

— über die Monate Oktober und November. Tagblatt 291, Vaterland 287.

Arnet, Xav. Zur Witterung des März und April. Tagblatt 83, Vaterland 80.

Arnet, Xav. Die Mondfinsternis vom 27./28. Dezember 1898. Vaterland 299. Tagblatt 303.

Arnet, Xav. Die geographische Verteilung der Regenmenge in der Schweiz in der Periode 1864—1893. Tagblatt 272 u. 297.

Bachmann, Dr. *Hans.* Bericht über das Naturhistorische Museum, das Schulgärtchen und über eine geologisch-botanische Schulreise auf den Gotthard und ins Piora-Tal. Jahresbericht über die höhere Lehranstalt in Luzern.

Bachmann, Dr. *Hans.* Die wissenschaftliche Untersuchung des Vierwaldstättersees. Tagblatt 253, Vaterland 248.

Bachmann, Dr. *Hans.* Naturhistorisches Museum in Luzern. Vaterland 80, Tagblatt 83.

Brandstetter, Jos. L. Naturhistorische Litteratur und Naturchronik der fünf Orte für 1897. Bd. II dieser Mitteilungen.

Burri, Franz X. Die kulturgeschichtliche Entwicklung und wissenschaftliche Bedeutung des schweizerischen Waldbestandes. Tagblatt 124, 129.

Burri, Franz X. Bedeutung des Terrain-Schutzwaldes im Hochgebirge. Tagblatt 133, 135, 145, 152, 159, 163, 164, 168, 170.

Ettlin, E. Aus Obwalden. Siehe Verhandlungen.

Hofer, J. Der Hallwiler See. Im Schlussbericht der Bezirksschule in Muri. 1896.

Huber, J. Landwirtschaftliches im „Vaterland" 1895 und 1897: Waldpflege, 1. Vermehrung des Waldareals, 33. Behandlung der Mittelwaldungen, 63. Die Mohrhirse, 95. Die Obstbaumblüte, 117. Futterpflanzen, 118. Herbstfutterpflanzen, 169. Vaterland 1896.

Raschwüchsige Holzarten, 1. Ueber den Kartoffelbau, 75. Stickstoffsammelnde Pflanzen, 103. Engerlinge und Maikäfer, 127. Der Goldhafer und das Geruchgras, 131. Die Blutläuse, 165. Unterkunftsräume für Wurzelgewächse, 242. Rentable Obstanlagen, 248. Das Baumsetzen, 259. Vaterland 1897.

Huber, J. Landwirtschaftliches im „Vaterland" 1898: Forstwirtschaftliches, 24. Verbesserung der Obstlagen, 69. Kampf gegen die Blutlaus, 75. Giftige Wiesenunkräuter, 126. Obstbau 266, 277.

Küchler, Anton. Das Mondmilchloch am Pilatus. Obw. Volksfreund 43.

Meyer, Johann. Schutzmittel der Pflanzen gegen ihre Feinde. Monatrosen, 42. Jahrg.

Ribeaud, E. Die Alchemie und die Alchemisten in der Schweiz. Bd. II dieser Mitteilungen.

Schnyder, Mich. Zuger Rötel. Vaterland 283.

Suidter-Langenstein, Otto. Geschichte der Naturforschenden Gesellschaft in Luzern. II. Teil. Bd. II dieser Mitteilungen.

Werk, Frida. Ueber die in unserm Klima eingebürgerten fremdländischen Coniferen. Tagblatt 188, 189, 191.

Zschokke, Dr. *F.* Myxobolus bicaudatus n. Sp., ein Parasit der Coregoniden des Vierwaldstättersees. Bd. II dieser Mitteilungen.

Notizen über das Elektrizitätswerk in Beggenried. Obw. Volksfreund 41.

Pilatusrelief von Hrn. Johann Müller. Tagblatt 92.

Schweizerisches Haushaltungsblatt. Darin: Schneeglöckchen, Nr. 6. Der Ameisenlöwe, Nr. 8. Blumen und Insekten, Nr. 10. Das Geissblatt, Nr. 12. Die Hummeln, Nr. 13.

Seltsame Jahre (Witterungsnachrichten). Zuger Nachrichten 26, 31.

Der Star als Frühlingsbote, Vaterland 1897 Nr. 40. Die erste Schwalbe, Ebda 72. Von einer gefährlichen Pflanze, Edelweiss 126.

Verhandlungen der Schweiz. naturforschenden Gesellschaft bei ihrer Versammlung zu Engelberg am 13.—15. Sept. 1897. Luzern, Keller. Obw. Volksfreund 53 u. f. und 1899 Nr. 3.

Verstecken- und Maskenspiel in der Tierwelt (Mimikri). Vaterland Nr. 172.

Ueberschwemmungen in Zug. Zuger Nachrichten Nr. 59.

Zug. Höhe der Niederschlagsmenge in Zug vom August bis Dezember 1897. Zuger Nachrichten Nr. 2, 1898.

---

10. Jan. In Schwyz starb **Josef Rhyner,** geboren 1830. Derselbe genoss als ausgezeichneter Botaniker einen über die Grenzen des Kantons reichenden Ruf. Er beherrschte sieben Sprachen in Wort und Schrift und war lange Jahre Lehrer der englischen Sprache am Kollegium in Schwyz.

Er verfasste: Volkstümliche Pflanzennamen der Schweiz, 1866. Tabellarische Flora der Schweizerkantone, 1868—1869, und zweite Auflage, 1897. Erster Prodrom der Waldstätter Gefässpflanzen, 1870, und Nachtrag dazu, 1872. Zweiter Prodrom: die Gefässpflanzen der Urkantone und Zug, 1893—1895. Vaterland 9, Bote der Urschweiz 5.

1899.

Arnet, Xav. Jahresbericht über die Niederschläge und die Wärmeverhältnisse in Luzern im Jahre 1898. Vaterland 17, Tagblatt 17.

Arnet, Xav. Vom Wetter und vom nächtlichen Schein. Vaterland 41, Tagblatt 42.

Arnet, Xav. Witterungsbericht über die Monate Dezember, Januar und Februar 1898/99. Vaterland 65, Tagblatt 67.
dito März, April, Mai. Vaterland 134, Tagblatt 137.
dito Juni, Juli, August, September. Vaterland 233, Tagblatt 236.
dito September, Oktober und November. Vaterland 283, Tagblatt 286.

Arnet, Xav. Die Seiches im Vierwaldstättersee. Tagblatt 151.

Bachmann, Dr. *Hans.* Ein Besuch des Sasso rosso. Tagblatt 54.

Bachmann, Dr. *Hans.* Der naturkundliche Unterricht in der Volksschule. Ein Vortrag. Luzerner Schulblatt und separat. Luzern. Bucher.

Bachmann, Dr. *Hans.* Beiträge zur Physiologie der Pilze. Mortierella van Tieghemi. nov. spec. Autorreferat im Berichte der Schweiz. botanischen Gesellschaft. Heft IX.

Bachmann, Dr. *Hans.* Mortierella van Tieghemi nov. sp. Ein Beitrag zur Physiologie der Pilze. Mit 2 Tafeln. In Jahrbücher für wissenschaftliche Botanik. 34. Bd. Leipzig.

Brandstetter, Josef Leop. Zur Witterungskunde im 18. Jahrhundert. Vaterland 31.

Gander, P. Martin. Warum und wie baut sich die Pflanze eine Wurzel? Pädagogische Blätter 1899 Nr. 1.

Küchler, Ant. Das Mondmilchloch am Pilatus. Obwaldner Volksfreund Nr. 32.

v. Liebenau, Th. Felix Plater von Basel und Renward Cysat von Luzern In: Katholische Schweizerblätter, 15. Jahrg. (Botanisches).

Huber, J. Landwirtschaftliches im Vaterland: Zuckerrübenbau, 18. Umpfropfen der Obstbäume, 59. Gute Alpengräser, 156. Baumpflanzung, 249. Waldfrevel 278.

Sarasin, Ed. Die „Seiches“ im Vierwaldstättersee. Referat von Prof. Arnet. Vaterland 148, Tagblatt 151.

Surbeck, G. Die Mollusken-Fauna des Vierwaldstättersees. Genf.

Berichte über milde Winter von 1420—1834. Unterwaldner 16.
Der (projektierte) Sihlsee und sein Einfluss auf die Gesundheitsverhältnisse des Sihltales. Einsiedler Anzeiger 29, 30, 31.
Gold und Nagelfluh. Wächter am Napf Nr. 103.

B.

Naturchronik.

1898.

Januar. Die Erstellung der Gotthardbahn und der mit Italien abgeschlossene Handelsvertrag treiben einen Zweig der Landwirtschaft dem Untergange zu, aus dem in früherer Zeit einige Gemeinden am Vierwaldstättersee einen erheblichen Nutzen zogen. Ich will von der Kultur der Edelkastanie (castanea vesca) sprechen. Es waren vorzugsweise die Gemeinden Küssnacht, Weggis und Vitznau, in denen diese Kultur grössere Dimensionen angenommen hatte und zwar von Alters her. Hat man doch ausgerechnet, dass früher die Gemeinde Weggis aus dem Verkauf von Kastanien ungefähr 70,000 Fr. jährlich zog. Der Pfundzentner (50 Kilogramm) Kastanien galt nämlich 14 bis 20 Fr. Dieser letzte Preis wurde von gutsortierter grosser Ware erzielt. Heute ist der Preis auf 8 bis 9 Fr. zurückgegangen, da eben die inländische Frucht die Konkurrenz der italienischen Ware nicht zu bestehen vermag. Infolgedessen legen die Bauern auf die Kultur der Edelkastanie keinen Wert mehr. Die Bäume werden allmählig umgehauen. Was nicht als Brennholz Verwendung findet, wandert in eine Fabrik nach Männedorf (Stauff und Bachmann), wo es zu Lohmehl verkleinert und darauf in die Gerbereien verkauft wird. (Das Holz der Edelkastanie enthält nämlich ziemlich viel Tannin.) Das so der Kastanienbäume beraubte Weidland wird zu Matt- oder Streuland umgewandelt, je nachdem es sich für das eine oder andere besser eignet. Eine spätere Generation wird nur noch vom Hörensagen wissen, dass nicht nur „in Spanien,

im Lande der Kastanien", sondern auch am nordwestlichen und südwestlichen Abhange des Rigiberges diese edle Frucht einst heimisch war. Neue Zürcherzeitung 27, Vaterland 22.

Januar. Im Erli zu Küssnach warf eine Kuh ein Junges, das eine ganz merkwürdige Missgeburt war. Nähere Beschreibung siehe im „Freien Schweizer" Nr. 5. Das Tier wurde in die Sammlung der Tierarzneischule in Zürich abgegeben.

Jan. 1. Der Lauerzer See ist mit einem 12 cm dicken spiegelglatten Eispanzer bedeckt, dem aber der gegenwärtig herrschende Föhn ein frühes Ende bereiten wird.

Jan. 2. Fünf Herren aus Zürich passieren zu Pferd den Pragelpass.

Jan. 6. Ein wunderbarer Frühlingstag war der diesjährige Dreikönigentag für Luzern und Umgebung. Die Quais entlang und nachmittags auf dem Wege nach Seeburg wimmelte es von Spaziergängern als wie an einem schönen Maientag. Auf der Eisfläche des Megger Weihers tummelte sich die Dorfjugend in den Hemdärmeln.

Jan. 6. Blühende Veilchen (Viola odorata) werden um Luzern gepflückt.

Jan. 8. Nachts zwischen 10 und 11 Uhr fand vom Rigiabhang in der sogenannten Risletenfluh, Gemeinde Arth, ein bedeutender Felssturz statt, der leicht hätte verhängnisvoll werden können. In einer Höhe von zirka 900 Meter löste sich nämlich eine Partie Nagelfluhfelsen von mindestens 2000 m^3 Inhalt ab und stürzte unter furchtbarem Tosen und Krachen in die unterhalb liegenden Waldungen der Unterallmendkorporation Arth. Durch die mächtigen Felsblöcke wurden über 200 Stück ausgewachsene Rot- und Weisstannen sowie Buchen zu einem wahren Chaos zerschlagen. Der benannter Korporation hiedurch erwachsene Schaden beträgt über 2000 Fr.

Zum Glück vermochten diese Holzstämme und früher schon abgestürzte Felsblöcke die Felsmasse ob der Bahnlinie aufzuhalten, so dass letztere vollständig unbeschädigt blieb. Durch die längs der Rigilehne aufgestellten permanenten Extrawachen konnte auch diesmal ein gefährdeter Zug rechtzeitig angehalten werden. Da es sich bald herausstellte, dass weitere Gefahr für den Bahnbetrieb nicht mehr vor-

handen, konnte der Zug mit weniger Verspätung die Fahrt fortsetzen. Das Getöse vom Absturze wurde selbst in der Stadt Zug gehört.

Jan. 15. Ein Büschel Frühlingsgenzianen und Frühlingssafran (Crocus) wird dem „Vaterland“ von aufmerksamer Hand geschickt. Die lieblichen Kinder Floras stammen aus der Gegend von Kaltbad, wo ihrer gegenwärtig eine ganze Menge zu treffen seien.

Jan. 27. In Bisistal „räsperte“ ein Imb.

Jan. 31. Der Redaktion des „Boten der Urschweiz“ wird ein blühender Kirschbaumzweig gebracht.

Als Seltenheit verdient gemeldet zu werden, dass am 31. Januar auf Felsberg zu Luzern Gras gemäht wurde.

Febr. 3. Von Ufhusen erhält die Redaktion des „Tagblatt“ ein Blütensträusschen von einem Birnbäumchen, das dort in voller Blüte stehe.

Febr. 3. Nach einem sonnigen Vormittag an Maria Lichtmess stellte sich abends Sturm, Regen, dann Schneegestöber ein, das heute noch fortdauert. Die Rigi war gestern noch auf der Westseite fast ganz schneefrei.

In Schwyz hauste der Sturm entsetzlich. Donner und Blitz stellten sich ein.

Febr. 10. Die Möven sind von Luzern abgereist.

Febr. 11. Abends bei Sonnenuntergang zeigte sich im Westen eine interessante Lichterscheinung. Eine zirka 1 m breite rote Strahlengarbe erstreckte sich von der Erde bis zur Hälfte gegen den Zenith. Hoch oben durchdrang dieses Strahlenbündel eine vom Abendrot gerötete Wolke, so dass das ganze die Form eines Kreuzes hatte. Die Erscheinung dauerte etwa 10 Minuten.

Febr. 19. In der Nacht vom 18./19. Februar nach 12 Uhr fiel in Luzern ein 13 cm hoher nasser, schwerer Schnee, nachdem tags und anfangs Nacht Regen vorausgegangen war. Die Temperatur fiel in der Nacht nur bis 0,2 ° über Null. Die Niederschlagsmenge beträgt 33,0 mm; hievon sind 8 mm Regen, 25 mm das der Scheemenge entsprechende Schmelzwasser. Das spezifische Gewicht des Schnees beträgt daher nahezu 0,5, anstatt wie sonst, in der Regel ungefähr 0,1—0,2. An

Telephondrähten wurde vielfacher Schaden gestiftet. 200 Abonnenten-Leitungen sind zerstört, bei der Fluhmühle ist der Träger mit sämtlichen auswärtigen Drähten der Last erlegen. Im Bahnhof versagte heute Samstag früh die elekrische Beleuchtung, und es musste mit Fackeln beleuchtet werden. Auch von den Telegraphendrähten haben natürlich viele nicht stand gehalten, und die Reparatur alles Schadens an Telephon- und Telegraphenleitungen nimmt geraume Zeit in Anspruch.

In der gleichen Nacht soll es während des Schneefalls lebhaft geblitzt haben, die einen sagen mit Begleitung von Donner, die andern sagen ohne Donner. Aus zweiter Hand hörte ich sagen, es habe drei Stunden lang geblitzt und gedonnert!?

Ein seriöser Beobachter meldete mir brieflich die Beobachtung von viermaliger starker Telephon-Induktion (Anläuten des Telephons) und wenigstens dreimaligem starkem, blendendem Blitze, das letzte mal neben dem Nöllitor vorbei gegen den See hinauf, von der Sentimatt aus gesehen. Das blitzartige Aufleuchten und das Telephongeklingel trafen jeweilen exakt zusammen. Die erste Entladung mit Anläuten des Telephons erfolgte 4 Uhr 30 Min., und die Telephon-Induktion dauerte mehrere Sekunden. Bald nachher kamen die übrigen Entladungen; bei der zweiten und vierten Entladung dauerte das Telephongeläute jedesmal ca. zwei Sekunden lang; und rasch darauf die fünfte Entladung mit intensivem Blitzleuchten gegen den See hinauf, ohne Telephon-Induktion dabei. Der Beobachter war verwundert über die Intensität der Leuchtkraft bei gänzlichem Mangel an Donner und über die starke Induktionswirkung des Blitzes im Telephon. Die letztere sei sonst nur die Begleitung von nahen Blitzen; der Mangel an Donner aber spreche für weit entfernte Blitze. Woher dieses widerspruchsvolle Zusammentreffen der beiden Erscheinungen mit dem intensiven Blitzleuchten?

Zur Aufklärung des nächtlichen Schauspiels und zur Abweisung des Schlusses auf ein Gewitter kann ich nach Erkundigung bei Hrn. Telephonchef Meyer folgendes mitteilen.

Der Schneefall in jener Nacht begann etwa um 12½ Uhr; um 1 Uhr schneite es gewaltig stark, gegen 5 Uhr nur noch wenig, und um 6 Uhr ging der Schneefall wieder in feinen Regen über.

Um 4½ Uhr oder noch etwas früher rissen einige Telephonleitungen unter der Schneelast. Die dünnen Telephondrähte (1¼ mm) fielen an einzelnen Stellen auf die oberirdischen elektrischen Lichtleitungen mit Hochspannungsstrom herab und kamen am Boden oder im Wasser der Reuss (Leitung Rathaus-Postgebäude und Furrengasse-Postgebäude) in Kontakt mit der Erde. Dadurch entstand Erdschluss des Lichtstromes, vielleicht auch Kurzschluss zwischen den beiden Starkstromdrähten, unter heftig sprühenden Feuererscheinungen an den Berührungsstellen der Drähte. (Vielleicht waren es blosse Unterbrechungsfunken beim Zittern und Schwingen der Drähte; vielleicht fand ein intensives Erglühen und Abschmelzen einzelner Drahtstücke statt, ähnlich wie dies schon z. Z. auf dem Säntis bei einem starken Gewitter beobachtet worden ist. Der Beobachter nannte das Lichtsprühen damals herabfallende „Blitzwäsche“.) Eine kurze Zeit soll, von der Telephonzentrale aus gesehen, das merkwürdige, an vielen Stellen auftretende elektrische Sprühfeuerwerk über die Stadt hinweg grossartig, aber unheimlich schön gewesen sein. Dann aber merkte man in Thorenberg den Unfug und stellte den Starkstrom ab, und erloschen war der ganze Zauber in Luzern. Die ganze Affaire dauerte etwa eine Viertelstunde oder noch weniger lang. Und daraus hat ein unmassgeblicher Sensationsfreund ein dreistündiges Gewitter mit Donner und Schneesturm konstruiert! (Arnet.)

Febr. 20. Ein Paar schwarze Schwäne hat in Luzern drei Junge ausgebrütet.

Febr. 24. In den Matten bei Ennet-Horw blühen die Schneeglöckli in Menge.

Febr. 28. Von Hrn. C. Wanger, Fischereiaufseher in Zug, wurden 4000 Stück von Salvelinus Namayensch (amerikanische Rötel) bei der Insel Schwanau in den Lowerzer See versetzt. (Bote der Urschweiz 18.)

März 15. Die Reiherenten, von denen gegen 50 Stück im verflossenen Winter den See bevölkerten, sind weggeflogen bis auf 7 Stück, die 8 Tage später nachfolgten.

März 29. Im Rotsee wurde eine lebende Sumpfschildkröte, Emys europæa, gefangen.

März 30. Eine eigentümliche Naturerscheinung war am Mittwoch Abend ca. von halb 8 Uhr bis gegen 9 Uhr zu beobachten. Um den Mond herum, welcher am genannten Tage (8.40 vormittags) in sein erstes Viertel getreten, war ein gewaltiger Kreis sichtbar, der seinen höchsten Glanz um 8 Uhr erreicht haben mochte. Von blossem Auge gesehen, präsentierte sich dieser Kreis oder Kranz in einem Abstand von ca. 50 m vom Monde; die Breite (Mächtigkeit) des Kranzes betrug für das menschliche Auge ca. 1 m. Dieses kreisrunde Band erglänzte ungefähr in gleicher Helle, wie sich die Milchstrasse dem Unbewaffneten darstellt. (Tagblatt 76.)

April 2. Der Schneefall vom 2. April hat in Rickenbach Kt. Luzern ungemein starken Schaden angerichtet. Hunderte der schönsten Obstbäume sind geknickt oder ganz vom Schnee zu Boden gedrückt worden. Auch im Walde ist der entstandene Schaden gross; hauptsächlich von jungem „Schutz“ (Jungholz) ist viel geknickt worden. (Vaterland 76.)

April 4. Der Schneepflug musste bei 80 cm hohem Schnee zwischen Biberegg und Biberbrücke, also über die Altmatt, gefahren werden. Zehn Pferde hatten Mühe, diesen vorwärts zu bringen. Bote der Urschweiz 27.

April 16. Das Gewitter, das Samstag abends auch einige Zeit Kriens und die Stadt Luzern bedrohte, sich dann aber weiter ins Gäu hinaus verzog, scheint nicht Schaden angerichtet zu haben. Auch über das Hinterland sowie über die Umgegend von Münster zog von Westen her ein Gewitter, ebenfalls ohne schädliche Wirkung; mehr bemerkbar muss es sich im benachbarten Bernbiet gemacht haben: In Wyssachengraben wurde ein grosses Bauernhaus vom Blitze eingeäschert; sämtliches Mobiliar und 6 Schweine wurden ein Raub der Flammen; das übrige Vieh konnte nur mit Mühe gerettet werden. (Tagblatt 92.)

April 28. Das Gewitter, das Donnerstag abends durch einen Teil der nördlichen Schweiz zog und in Wädenswil und Wil Hagel in Begleitschaft hatte, war auch in Pfäffikon, Kt. Schwyz, heftig und es fielen viele Hagelkörner, ohne jedoch erheblichen Schaden anzurichten. In Luzern und Umgegend äusserte sich das Gewitter durch starke Windstösse. (Höfner Volksblatt 36.)

Mai 4. Mittags 12 h 20 m stellte sich in Luzern ein Gewitter ein mit starkem Regenguss, gemischt mit Graupeln und Hagel und begleitet von einigen Donnerschlägen.

Mai 6. Berichte vom Erdbeben vom 6. Mai nachmittags:

1. Luzern, Kleinstadt, vis-à-vis dem Kantonsschulhause. Zeitpunkt: 2 Uhr 11 Min. nachmittags (Musegguhr). Dauer der Erschütterung ein paar Sekunden. Wirkungen: Unter den Füssen das Gefühl, als ob ein schwerer Lastwagen auf der Strasse vorbeifahre und das Haus und den Boden erschüttere. Eine Hängelampe macht Schwingungen in der Richtung SW-NE; ein schräger Wandspiegel schwingt etwas um seine von oben nach unten gehende Mittellinie. Auf einem vierfüssigen Blumentische kommen die hohen Blumenstöcke, Palmen etc. in starkes Schwingen, welches etwa eine Minute lang andauert.

2. Littau. Zeitpunkt: zirka $2^1/_4$ Uhr. Zeitdauer: 4—5 Sekunden. Stossrichtung: SW-NE. Wirkungen: Die Wände des Zimmers knarren; die Tableaux an den Wänden bewegen sich.

3. Auf der meteorologischen Station Luzern, an der Musegg, wo die Häuser auf Felsunterlagen stehen, wurde nichts beobachtet.

Aehnlich lauten die Berichte von Willisau, Altdorf, Einsiedeln und den Kantonen Bern, Wallis, Neuenburg, Waadt etc. Tagblatt 106, 107. Vaterland 103.

Mai. Am Steinerberg, unterhalb des Blindsees, wo vor Jahrhunderten schon ein Bergsturz stattfand, ist eine ganze Bergmulde in Bewegung. Schwyzerzeitung 40.

Mai 6. Abends um 9 Uhr starker Regen und Hagel im Osten der Stadt Luzern, doch ohne merklichen Schaden.

Mai 7. Die Rigi ist bis zum Seeboden mit Schnee bedeckt.

Mai 12. Die Rigi ist wieder über den Seeboden hinunter, der Pilatus bis zur Krienseregg mit Schnee bedeckt.

Mai 15. Einen prächtigen Blütenschmuck brachte der diesjährige Frühling. Kirsch- und Zwetschgenbäume sind verblüht. Auch die Birnbaumblüten lassen ihre Blättchen fallen. Ueberall prangen die Blüten der Aepfelbäume, die einen dichten grossen Blumenstrauss darstellen.

Mai 16. Donnerwetter mit Regen in Luzern, 4 h 20 m bis 5 h.

Mai 17. Donnerwetter mit Regen in Luzern, 5 h 25 m bis 5 h 45 m. Ein sehr starkes Gewitter ging über die Gegend von Marbach, abends 6 Uhr, nieder. Dasselbe war von Hagel begleitet, der an den Bäumen und dem prächtig stehenden Gras bedeutenden Schaden anrichtete. In „Rischgrat“ schlug der Blitz in eine Scheune, ohne zu zünden. Ein Rind erstickte.

Mai 23. Auf einen schwülen Tag folgte in Luzern abends 8 h bis 8 h 50 m ein starkes Gewitter von Nordost mit grollendem Donner, brausendem Sturme, strömendem Regen, vermischt mit etwas Hagel.

Zwischen 7½ und 8 Uhr ging über die Gegend von Entlebuch ein gefährliches Gewitter mit Hagelschlag nieder, das besonders an den Fruchtbäumen bedeutenden Schaden anrichtete. Vaterland 116.

Auch über Arth zog um halb 9 Uhr ein Hagelwetter, von Westen kommend.

Mai 23. Montag abends 7—8 Uhr zog ein schweres Hagelwetter über die Gemeinde Malters. Auf der Schwarzenberger-Seite (Allmend, Holzgut, Egg und Schwand) richtete der Hagel an Obstbäumen und Gras bedeutenden Schaden an. Unter den Bäumen fand man den Boden dicht von Laub und „Niggeli“ bedeckt. Im Dorf schlug der Blitz in den 325 Fuss hohen Kirchturm, ohne jedoch weitern Schaden anzurichten. Auch im östlichen Teile der Gemeinde von Schwarzenberg richtete der Hagel noch grössern Schaden an. Luzerner Tagesanzeiger 119.

Mai 23. In Marbach wurde beim Gewitter von Montag abends halb 8 Uhr eine merkwürdige Blitzerscheinung beobachtet. Der Blitz beschrieb eine geschlossene Ellipse, nahm seinen Ausgangspunkt oben links und kehrte zu diesem Punkt

zurück, worauf der Ring anscheinend in tausend Stücke zersprang.

Mai 23. Etwa um 8½ Uhr abends entwickelte sich über Unterägeri, um 8 Uhr über Menzingen ein furchtbares Gewitter. Die Häuser in Unterägeri schienen in Flammen gehüllt. Der Hagel richtete bedeutenden Schaden an. Zuger Nachrichten 59.

Mai 26. Während am Abend in Zürich und Umgebung ein fürchterliches Unwetter grosse Verheerungen anrichtete, erfolgte in Luzern bei starkem Regen ein einziger, aber heftiger Donnerschlag.

Juni. Die bekannte sogen. Käppelitanne bei der Schächenkapelle, in der Nähe der Schächenbrücke, wurde gefällt. Sie hatte den respektablen Umfang von etwas über drei Meter. Urner Wochenblatt 27.

Juni. Bohrversuche am Hügel ob der Kirche zu Wangen in der March haben im letzten Sommer Kohlen zum Vorschein gebracht. Diese Versuche sollen nun erweitert werden. Einsiedler Anzeiger 46.

Juni 1. Die Berge sind mit neuem Schnee bedeckt, der Pilatus bis über den Nauen hinter.

Juni 4. Nachdem vom 3. Mai an mit wenigen Ausnahmen der Himmel bedeckt und trübe und nebelige, vielfach regnerische Witterung herrschend war, erfolgte am 3. Juni mittags ein starker Platzregen. Um 1 Uhr strahlte die Sonne am Himmel und der 4. Juni war ein herrlicher Sommertag. Doch lag um Luzern in den Niederungen ein leichter Reif.

Juni 7. Abends zog ein heftiges Gewitter über die Umgegend von Schwyz. Ein wolkenbruchartiger Regen, untermischt mit Hagel, verwandelte die Strassen in Bäche. Gleiches wird aus Muotatal berichtet, wo der Rambach und die Stosbäche die Strassen mit Geröll und Steinen fast unpassierbar machten und der Blitz mehrere Telegraphenstangen beschädigte. Bote der Urschweiz 46.

Juni 8. Am Mittwoch abend gegen 6 Uhr ging über die Gemeinden Marbach und Escholzmatt ein heftiges Gewitter mit Wolkenbruch nieder. Betroffen wurden speziell die Heimwesen im Laueli, Stäldeli, Ramsern und Eyschachen, und es haben dort namentlich Erdschlipfe Schaden angerichtet.

Dem Peter Stadelmann-Schmid, Laueliloch, demolierte eine gewaltige Erdlawine die beim Wohnhaus stehende Scheune, dieselbe mitten durchbrechend und vorwärts schiebend; zwei Kühe, ein Rind und ein Gusti wurden dabei in den Jauchekasten geschleudert und mit Erde und Schutt zugedeckt. Die Viehware ist zu Grunde gegangen und noch nicht aufgefunden. Andere Liegenschaften haben durch zahlreiche Erdschlipfe ebenfalls bedeutend gelitten. Der Eschlisbach, Rämisbach und Rotbach, welche noch nicht verbaut sind, traten in ihren obern Partien aus und überschütteten das darunter liegende Land. Der Rotbach wurde durch eine alte weggerissene Schwelle, welche sich quer ins Bachbett legte, aus demselben abgeleitet, nahm seinen Lauf geradenwegs durch ein Haus, dessen Mobiliar er zum Teil fortschwemmte. Tagblatt 134, 135. Vaterland 130, 131.

Juni 10. Der berüchtigte Tobelbach zu Greppen gab wieder zu Befürchtungen Anlass, indem seine trüben Wassermassen unheilverkündend und tosend ins Tal stürzten, eine Menge Geschiebe mit sich reissend und unten ansetzend. Freier Schweizer 48.

Juni 16. Unterhalb der Heiterweid, Gemeinde Littau, fand infolge des stark fallenden Regens ein Erdschlipf statt. Die Hauptursache lag in der Verstopfung einer alten Wasserleitung.

Juni 22. Das Regenwetter der letzten Woche hat in Wilerzell zwei Erdschlipfe verursacht. Der grössere Teil nahm seinen Anfang in der Grosshausweid am Sonnenberg. Eine gewaltige Erdmasse wälzte sich zu Tal, bald da, bald dort Geschiebe absetzend. Der zweite Schlipf, ebenfalls am Sonnenbergabhang gelegen, bewegte sich nur eine kleinere Strecke weit. Einsiedler Anzeiger 49.

Juni 26. Morgens 8 Uhr stürzte zwischen Hospental und Zumdorf aus dem sogen. Mattenbord eine Rüfe mit Donnergepolter bis in die Reuss. Die Wiesen meist ärmerer Leute und die Landstrasse wurden mit gewaltigen Steinblöcken und Unmassen von Schutt bedeckt. Die Ursache sucht man darin, dass seit Jahren jener Abhang von den eidgenössischen Festungen beschossen wird. Urner Wochenblatt 27.

Juni 26. Alpenglühen. Sonntag abend präsentierte sich auf dem Urner See ein wunderschönes Naturschauspiel. Um

8 Uhr 20 Minuten waren der Fronalpstock, Axen und ein kleiner Teil des Kaiserstockes zirka 10 Minuten lang mit einem herrlichen, intensiven Purpurrot angehaucht. Es war eine überwältigende Farbenpracht, die noch mehr zum Ausdruck gelangte dadurch, dass eben die Berge noch mit frisch gefallenem Schnee teilweise bedeckt waren. Langsam sah man eine Lichtwelle um die andere feenhaft davon huschen, gleichsam mahnend, dass unsere irdischen Herrlichkeiten nur von kurzer Dauer sind. Tagblatt 118. Urner Wochenblatt 27.

Juli. In der ersten Woche des Juli lag in Giswil vier Morgen nacheinander stellenweise Reif. Auf einzelnen Alpen war es sogar gefroren. Unterwaldner 54.

Juli. Das naturhistorische Museum erhielt ein seltsames Hühnerei als Geschenk. Innen war das Eidotter mit der Eiweissschicht und der Eierschale, darüber eine zweite Eiweissschicht, umgeben von einer zweiten, etwas weichern Schale, und über dieser wieder eine Eiweissschicht, umgeben von einer dritten Schale.

Juli 6. Am Morgen lag in Unter-Iberg ein starker Reif und es war so kalt, dass man sich in den November versetzt glaubte.

Juli 14. Dieser Tag war ein richtiger kühler Herbsttag, in Schwyz gab es morgens früh etwas Schneegeriesel. Nachmittags zeigten sich die Stoosalpen, der Wasserberg etc. weit hinab überschneit. Von Luzern aus zeigten sich alle Berge über 2000 Meter hinab mit neuem Schnee bedeckt, den selbst der folgende heisse Tag nicht wegzuschmelzen vermochte.

Juli 15. Aus dem Entlebuch und Surental und andern Gegenden des Kantons wird berichtet, dass am Morgen des 15. Juli, dem schönsten Tage des bisherigen Sommers, ein starker Reif auf den Wiesen lag.

Juli 16. Bericht über den Erdrutsch vom Blindensee am Steinerberg siehe: Bote der Urschweiz 56.

Juli 16. Perlen. Infolge des starken Regens der letzten Tage ist am Donnerstag die Reuss bei Gisikon und Perlen über die Ufer getreten. Die Strasse von Unterperlen nach Oberperlen stand fast einen Meter unter Wasser. Die Fabrikbevölkerung musste über die Eisenbahnlinie zur Arbeit. Von Unter-

perlen bis nahe an das Unterdorf Root (bis zur alten Mühle) war alles überschwemmt und auch die Keller überall voll Wasser. Die Scheune in der Untermühle zu Gisikon war ganz umspühlt, so dass man für das Vieh besorgt war. Der neuerstellte Damm hat sich gut bewährt. Freitag abend und Samstag morgen ist das Wasser stark zurückgegangen. Vaterland 137.

Juli 19. Nach den kühlen Tagen der letzten Zeit folgen vier helle, heisse Tage. Der Vormittag des 19. Juli war ebenfalls schön, am Nachmittag bedeckte sich der Himmel, um 4 h 45 Min. und 8 h 45 Min. folgen Donnerwetter, die in Luzern starken Regen im Gefolge hatten, während das Unwetter in verschiedenen Teilen der Kantone Aargau und Solothurn fürchterliche Verheerungen anrichtete.

Juli 19. Auch in der March und im Bezirk Höfe, Kt. Schwyz, hat das Wetter übel gehaust. Schwyzerzeitung 39.

Juli 20. Aus verschiedenen Teilen des Kantons Luzern kommen Meldungen von schwerem Schaden durch das Gewitter vom Mittwoch abend.

In Gisikon ging ein schwerer Wolkenbruch nieder. Während um die Mittagszeit eine unausstehliche Hitze einen schweren Abend versprach, wetterte es schon die ganze Zeit gegen Norden, im Freiamt, Zuger und Zürcher Gebiet. Da standen auch im Westen und Nordwesten Gewitter auf, und zwischen 3 und 4 Uhr drangen sie nun von allen Seiten auf uns los. Es wurde nahezu Nacht, und nun goss es in Strömen unter furchtbaren Blitzen und Donnerschlägen. Nie hat man hier in solch kurzer Zeit eine solche Menge Wasser fallen sehen.

Am ärgsten muss es über den Berg gehaust haben; denn die Bäche waren augenblicklich über die Ufer getreten, die Strassen selber zu Bächen geworden; das Wasser drang in Keller, die noch nie einen Tropfen des wilden Elements gesehen. Da wandelte sich plötzlich das „Ueberwetterläuten“ in Sturmgeläut. Der Blitz hatte auf „Kelberig“, Gemeinde Inwil, die grosse Doppelscheune der Familie Arnold entzündet.

In Weggis fiel starker Hagel.

In Olisrüti, Gemeinde Willisau, wurden ein Haus und Scheune infolge Blitzschlag ganz niedergebrannt. Ebenso

schlug der Blitz in die Telegraphenlinie nach Menzberg, wo er im Kurhaus die elektrischen Läutapparate stark beschädigte. Vaterland 165. Tagblatt 168.

Juli 20. Um 4¼ Uhr brach in Luzern wieder ein starkes Gewitter los, das einen gewaltigen Regenguss zur Folge hatte.

Im Krähenloch auf Silalp erschlug der Blitz 30 Schafe. Schwyzerzeitung 60.

Juli 27. Ueber die Umgegend von Ruswil entlud sich vormittag ein heftiges und gefährliches Gewitter, zwar ohne Hagelschlag, aber mit mehreren Blitzschlägen begleitet. Im Unterdorfe — Trogmatt — schlug der Blitz, ohne zu entzünden, in die Scheune der Familie Wandeler und tödete eine sehr wertvolle Kuh und schädigte den Knecht. Im „Neuboden" auf dem Rüdiswiler-Moos fuhr der Blitz ganz nahe der ein Kind an der Hand führenden Frau Grüter-Roth in den Boden, setzte die Kleider in Brand und verletzte sie, so dass sie krank darnieder liegt. In Vorderpfaffischwand entzündete der Blitz den Speicher; das Feuer konnte aber wieder gelöscht werden. In der „Bleischür" drang der Blitz in den Ableiter des Hauses und gleichzeitig oder abspringend in einen vor dem Hause stehenden Baum und in eine Linde. Anderwärts zerschmetterte der Blitz Eichen.

Ueber Grosswangen und Umgebung entlud sich ein Hagelwetter.

In Waldhüsli, Gemeinde Nottwil, schlug der Blitz in Haus und Scheune und richtete einigen Schaden an.

Auf der Brachweid an der Bramegg wurde abends 9 Uhr durch Blitzschlag Haus und Scheue eingeäschert. Tagblatt 174. Vaterland 170.

In Luzern hatten die beiden Gewitter, um 10 h vormittags und 9 h abends tüchtige Regengüsse zur Folge.

In Knutwil-Bad schlug der Blitz vormittags in einen Baum beim Pächterhaus und zertrümmerte denselben mit solcher Wucht, dass 2 m lange Stücke bis auf 50 m Entfernung geschleudert wurden. Dann fuhr der Blitz durch Küche und Zimmer und richtete verschiedenen Schaden an. Wächter am Napf 62.

Auf der Buchegg zu Trachslau erschlug der Blitz zwei trächtige Rinder.

Juli 27. Ein schweres Gewitter zog um 10 Uhr vormittags über Ober-Iberg, das aber durch einen orkanartigen Sturm zerstreut wurde. Nachmittags schien die Sonne, aber um 7 Uhr stürmte das Gewitter wieder los. Auf der Käsernalp hagelte es, so dass der Boden 10 cm hoch mit Hagel bedeckt war. Erst gegen 2 Uhr morgens verhallte der Donner in der Ferne.

Vormittags 10 Uhr durchzog ein orkanartiger Wind mit furchtbarem Wüten das Tal von Unter-Iberg, der von einem neuerbauten Hause in der Schmelzgruben das halbe Dach wegriss. Bote der Urschweiz 60. Schwyzerzeitung 60.

Juli 27. Die Berge sind bis auf ca. 2000 m hinunter mit neuem Schnee bedeckt. Selbst auf den Spitzen des Pilatus lag am Morgen frischer Schnee.

Juli 28. Wieder erfolgte in Luzern nachmittags 3 h 30 Min. ein Gewitter, begleitet von strömendem Regen, vermischt mit etwas Hagel. Um 3¼ Uhr entzündete der Blitz zu Adelschwil bei Gunzwil eine Scheune, die bis auf den Grund niederbrannte.

Juli 29. Ueber den Rooter- und Dierikerberg zog nachmittags 3 Uhr ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen, vermischt mit Hagel. Betroffen wurden die Gemeinden Root, Udligenswil, Meggen, wo der Hagel den Bäumen und Feldfrüchten nicht unbedeutenden Schaden zufügte. Vaterland 147.

Juli 28. Vormittags 10 Uhr entlud sich über den Roggenstock ein schweres Gewitter. Auf dem Moos, eine halbe Stunde oberhalb Ober-Iberg, fuhr der Blitzstrahl in die dortige Hütte, warf einen Knecht zu Boden und zerschlug die Krippe im Stall, ohne jedoch das Vieh zu beschädigen. Bote der Urschweiz 60.

Juli 29. Während den letzten gewitterreichen Tagen ging am Schattenberg von der Rigi ein grösserer Erdschlipf nieder, der die Liegenschaft von Hrn. Karl Bürgi bedeutend schädigte. Selbst die Scheune war in Gefahr, von dem Schlammstrome, der grosse Steine mit sich führte, fortgerissen zu werden. Freier Schweizer 62.

Juli 29. Nachmittags 3 Uhr zog über den Hakenberg hinter der Mythen ein heftiges Gewitter, begleitet mit starkem Hagelschlag.

Juli 30. Vormittag fiel auf dem Pilatus Schnee, der den Boden 1 cm hoch bedeckte.

Aug. 3. Nachmittags 4 h 30 Min. stellte sich in Luzern ein Gewitter mit wenig Donner und etwas Regen ein. Im Feldmoos, Gemeinde Schwarzenberg, schlug der Blitz in die Alphütte, tödete drei Rinder und schlug den Gäumer zu Boden, ohne dass er jedoch eine Verletzung erlitt. Vaterland 177.

Aug. 3. Abends zwischen 4 und 5 Uhr zog ein arges Hagelwetter über einen Teil des hintern Oberberges im Illgau, das eine halbe Stunde lang dauerte. Der Hagel lag noch am Abend so hoch, dass das Vieh mit Heu gefüttert werden musste.

In Einsiedeln entlud sich ein heftiges Gewitter mit strömendem Regen, gemischt mit Hagel. Ein Blitzschlag tödete im Bischli 2 Meisrinder, ein zweiter schlug in einen Stall ein, ein dritter traf ein Petroleum-Magazin. — Ueber Schwyz und im Muotatale fiel strömender Regen, über Goldau ein Hagelschlag. Freier Schweizer 63. Schwyzerzeitung 62. Bote der Urschweiz 62.

Aug. 7. Nach vier heissen Tagen zog ein gewaltiges Hochgewitter Sonntag abend von $6^3/_4$ Uhr an über die Urschweiz und wohl auch noch weiterhin über die gesamte Zentralschweiz.

Wie gewöhnlich sammelte sich das zunächst für die Inner-Schweiz bestimmte Unwetter in der Gegend des Pilatus. Es schlug sich dann von hier erst südostwärts, bestrich die Gegenden südlich vom Vierwaldstättersee, machte dann über den Schwyzerbergen Kehrt, sich nach der Rigi wendend.

Mächtig war der Sturm, der sich darob um 8 Uhr herum auf dem See entfesselte; der Wellengang der aufgeschreckten Wasser war so hoch, dass die Abendschiffe schwere Not hatten, vorwärts zu kommen. Es setzte dem entsprechend Verspätungen ab.

In Luzern befürchtete man jeden Augenblick von dem Hochgewitter ebenfalls heimgesucht zu werden; es leuchtete und zuckte und donnerte in einem fort im ganzen Umkreise.

Zwei mal erging der ernste Ruf der Wetterglocke; das zweite mal mit der grossen Glocke. Hin und wieder fielen schwere Tropfen und prasselte sogar der einte und andere eisige Hagelstein nieder. Eitle Drohung! Von dannen zogen die rabenschwarzen Wolkenknäuel wieder übers Seetal ins Aargauer- und Züribiet und noch anderswo hin. Am Himmel aber flammte und leuchtete es noch lange unausgesetzt und grollten aus der Ferne die Donner fort.

Ein Sturmwind, der heute Montag nach Mitternacht durch die Gassen und Alleen der Stadt heulte, gab Kunde von der Macht der Gewitter-Entladungen, die anderen Ortes stattgefunden haben müssen und worüber uns im Laufe des Tages wohl noch Berichte zugehen werden.

In Gebetschwil zu Vitznau äscherte der Blitz eine Scheune ein. Vaterland 179.

Aug. 7. In Willisau schlug der Blitz ebenfalls in eine Scheune, welche niederbrannte. Im Zugerbiet schädigte der Sturm die Obstkultur. Der Blitzschlag schädigte die elektrische Beleuchtungsleitung in Zug.

Gegen 7 Uhr abends zeigten in Wollerau eine schwarze, im Westen stehende Wolkenwand und fernes Donnerrollen das herannahende Gewitter an; dasselbe ergoss bald unter heftigem Blitz und Donner eine solche Wassermasse, vermischt mit starkem Hagel über die Umgegend, dass das Wasser in breitem Strome durch die Strassen dahinschoss; dann folgte ein heftiger Sturmwind, der viele Bäume fällte und viel Obst von den Bäumen schüttelte. Höfner Volksblatt 63.

Aehnlich lautet der Bericht aus Küssnach, wo auch nach Mitternacht ein zweites Gewitter vorüberzog, das jedoch weniger Schaden anrichtete.

Aug. 8. Wieder zog ein starkes Gewitter mit Hagel über Wollerau. Die Kulturen blieben jedoch ziemlich verschont. Höfner Volksblatt 63.

Die Berge sind bis ca. 1600 m hinunter mit Schnee bedeckt.

Aug. 23. Nach vierzehntägiger, ununterbrochener Trockenheit und nachgerade unerträglich gewordener Hitze zog heute Dienstag nachmittags 3 Uhr zum erstenmal wieder ein er-

frischendes Gewitter über die Urschweiz. In Luzern hat sich nur ein leichter Sprühregen eingestellt.

Aug. 28. Hohenrain. Letzten Sonntag nachmittags 4½ Uhr ging über hiesige Gegend ein starkes Hagelwetter, das von einem heftigen Sturme begleitet war, nieder. Während etwa fünf Minuten fielen die Schlossen in der Grösse von Kirschen. Die Kulturen erlitten ziemlich Schaden und auch die Obstbäume wurden beschädigt. Ein Glück, dass das Unwetter nicht einige Wochen früher eintraf, sonst wäre der Schaden bedeutend grösser geworden.

August. Beerensammler entdeckten auf dem obern Giebel, Schwyz, in einer Felsenspalte ein seltsames Tier. Es war wie ein riesiger Salamander, mit vier Füssen, rauher brauner Haut und einem dreimal geringelten Schwanz von ca. 5 Fuss Länge. Wenn gereizt, richtete sich das Tier auf. Schwyzerzeitung 67, 68.

Das Tier wurde von beherzten Leuten gefangen und entpuppte sich als eine mächtige, aufgeringelte Baumwurzel. Bote der Urschweiz 69.

Auf dieses hin wird die Existenz dieses Drachen durch Augenzeugen wieder behauptet. Schwyzerzeitung 70.

Sept. 8. Von allen Seiten berichten die Zeitungen, dass Aepfelbäume im schönsten Blütenschmucke prangen. — In Tuggen erhielt ein Bienenvater einen sehr schönen Bienenschwarm.

Sept. 9. Vom Stanserhorn schreibt ein Gast: Seit einer Woche bin ich hier Gast und habe von hier aus schon viele interessante Naturerscheinungen bewundert, doch aber solche, wie letzte Nacht, noch nie; denn man konnte nebst dem prächtigen Farbenspiele des strahlenden 20,000 Kerzen starken Reflektors, der jeden Abend bei schönem Wetter die Bergspitzen und die herumliegenden Ortschaften beleuchtet, und nebst den verschiedenen Höhenfeuern, welche anlässlich der Jahrhundertfeier des Nidwaldner Ueberfalles prangten, im Norden grosse, hoch in die Luft reichende, farbenwechselnde Strahlen, ähnlich den Scheinwerferstrahlen, beobachten, die zeitweilig rasch verschwanden und plötzlich wieder erschienen. Solche waren ersichtlich in der Richtung des Hauensteines bis über die Rigi. Hochinteressant war diese seltene Na-

turerscheinung, der ich bis 11 Uhr meine Aufmerksamkeit schenkte, während die übrigen Gäste, welche letzte Nacht hier logierten, dem Farbenspiele noch bis tief in die Nacht hinein zusahen. Man vermutete, es sei das Nordlicht.

Vom Menzberg wird berichtet:

Die Strahlen erschienen blitzschnell und zogen sich oft rasch, oft wieder langsam zurück und waren bald hellglänzend, bald matt werdend, oft von rötlicher, oft von gelblicher Farbe.

Von Hitzkirch schreibt man:

Anfänglich hielt man die rötliche Helle für eine Feuersbrunst. Die mehrmals erscheinenden und wieder verschwindenden zwei breiten, nicht stark divergierenden Lichtstrahlen ziemlich genau gegen Norden liessen jedoch auf ein Nordlicht schliessen.

Ein Fährmann vom Luzerner See erinnerte sich der Erscheinung, die er für Feuer gehalten hatte, als nachher im Bruchkloster Feuer ausbrach.

Er kehrte Freitag abend mit Fremden heim; vom See aus beobachtete er zirka um 10 Uhr einen rötlichen Schein in der Gegend zwischen Ebikon-Adligenswil. Auf Befragen der Fremden, ob das ein Alpenglühen sei, erwiderte der Fährmann, dass es um diese Zeit wohl kein Alpenglühen gebe, sondern es müsse dieser Schein von einer Feuersbrunst herrühren. Bald darauf sei diese Erscheinung verschwunden.

Endlich wird uns von Muri berichtet:

Am Freitag den 9. ds., abends ca. 10¼ Uhr, spazierten ein Kamerad und ich in Muri vom Dorf gegen den Bahnhof. In der Strassenkurve bei der Käserei bemerkten wir gleichzeitig in der Richtung über Wohlen-Bremgarten eine starke Helle, welche wir momentan für eine Brandröte hielten.

Bei näherem Betrachten war dies aber eine äusserst interessante Erscheinung.

Links wie eine gewaltige Feuergarbe, mit senkrechten Streifen und gegen das Dunkel wie abgeschnitten gerade, verlor sie sich nach rechts in ein Halbdunkel.

Die ganze Erscheinung schien auf diese Distanz eine Breite von ungefähr 150—200 Meter zu haben. Die Garbe links schien, wie man zu sagen pflegt, zirka zwei mal kirchtumhoch.

Nach etwa 10 Minuten schien sich das Ganze nach rückwärts zu verlieren, und wir hatten leider nicht mehr Zeit, es weiter zu beobachten.

Es bestätigt sich übrigens, dass die Erscheinung ein richtiges Nordlicht war, etwas Ungewöhnliches zu dieser Jahreszeit. Tagblatt 213.

Sept. 11. Auf helle heisse Tage vom 2.—11. Sept., von denen jedoch die Vormittage des 4.—7. Sept. neblig waren, folgte in Luzern am 11. Sept. abends $8^3/_4$ Uhr ein Gewitter mit etwas Regen. Diesem war in der Stadt etwas Hagel beigemischt, während im Osten der Stadt, an der Halden, der Hagel besonders in den Gärten ziemlichen Schaden anrichtete.

Sept. 15. Am Donnerstag abends 9 Uhr 40 Minuten wurde in Luzern am nördlichen Sternenhimmel ein prachtvolles Meteor beobachtet. Anscheinend aus dem Sternbilde des grossen Bären kommend, bewegte es sich in langem, weissglühendem Streifen schräg zur Erde, um plötzlich an der Grenze des Horizonts wie eine Rakete zu zerplatzen. Das Meteor vergrösserte sich zum Umfang der Vollmondscheibe, wobei es ein intensives weisses Licht verbreitete. Vaterland 213.

Sept. 17. Noch ein Schwyzer Drache. Das „Höfner Volksblatt“ lässt sich von einem „Augenzeugen“, einem Lehrer (!) melden, er habe auf einer Forschungsreise mit seinen Schülern auf der Tritt-Alp in einer mächtigen Felsenspalte ein Tier getroffen, wie er ein solches noch nie gesehen. „Das Geschöpf“ besass einen kleinen Kopf; die Ohren waren länger als dieser; der Leib steckte in einem Pelz; an den Seiten hatte es grössere Flügel als der Leib war; an den langen Zehen zeigten sich scharfe Krallen. Das eigentümliche Wesen flog über etliche Knaben weg, die sich unwillkürlich bückten und den Kopf zwischen die Hände nahmen. Mit raschen Zickzackwendungen schoss das Tier durch die enge, aber lange Kluft dem jenseitigen Ausgange zu. Die gefährliche Situation liess eine Verfolgung nicht ratsam erscheinen.

Schade, dass es fort ist! Eine Fledermaus! Tagblatt 216.

Sept. 28. Ein Riesenkürbis findet sich gegenwärtig in den Schaufenstern des Comestibles-Geschäftes von Hrn. Cirio am Kapellplatz ausgestellt. Diese Frucht, im Garten des „Hôtel

Bellevue“ in Weggis gewachsen, wiegt volle 80 Pfund, und es mag dieselbe als Beweis gelten, was die herrliche August- und September-Sonne in unserm „schweizerischen Nizza“ zu zeitigen vermochte! Tagblatt 225.

Okt. 3. Von der Villa Elisenruhe auf dem hintern Bramberg werden uns blühende Veilchen in ihrem vollen Wohlgeruch auf das Redaktionspult gelegt. Tagblatt 230.

Okt. 6. Vis-à-vis dem Hôtel Schwanen, an der äussern Alleereihe, ist ein blühender Kastanienbaum zu sehen. Tagblatt 232.

Okt. 10. Ein Festungsartillerist sendet ein duftendes Erdbeersträusschen mit Früchten und Blüten, am 10. Oktober hoch oben am Gotthard gepflückt.

Okt. 10. Der Redaktion des „Boten der Urschweiz“ wurde vom untern Stoss ein Büschelchen reifer Bergkirschen überreicht. Bote der Urschweiz 81.

Okt. 22. Ein Baum mit zum zweiten Male reifen Orangen in diesem Jahre steht im Garten des Herrn Landammann Müller in Altdorf. Urner Wochenblatt 43.

Okt. 26. Mittwoch abends wurde in Cham 10 Uhr 45 Minuten am nördlichen Himmel ein wunderschönes Meteor beobachtet. Dasselbe liess einen prächtigen rötlichen „Schweif“ zurück, ähnlich wie eine aufsteigende Rakete, und schien so nahe, dass man glaubte, das Zischen durch die Luft hören zu müssen. Der „Hof“ um das Meteor erstrahlte in herrlichblauem Lichte. Tagblatt 253.

Okt. 31. Aus dem Garten des Hrn. Handelsgärtner Zbinden in Horw wurde uns ein Büschel ziemlich ausgereifter, grosser Erdbeeren auf das Redaktionsbüreau gesandt. Tagblatt 254.

Nov. 13. Aus dem Muotatal wird dem „Vaterland berichtet, dass dort Sonntag, abends halb 6 Uhr, ein tüchtiger Erdstoss verspürt worden sei. Im Pfarrhause habe es auf einmal in allen Fugen gekracht, als ginge der Erdgeist um.

Nov. 15. Aus Winikon sandte uns ein Abonnent des „Tagblatt“ als „Waldgruss“ ein Büschel reifer Heidelbeeren und Brombeeren. Sind wir wirklich in der siebenundvierzigsten Woche des Jahres?

Von der „Wilhelmshöhe“ bringt man uns einen Himbeerzweig, am Wege gepflückt, mit tiefgrünem Laub und halb- und ganzreifen Beeren von ungewöhnlicher Grösse.

„Das Blühen will nicht enden!“ Herr B. sendet uns einen Erdbeerstrauss aus dem Garten seiner „Villa Splendide“ an der Adligenswilerstrasse. Neben Blüten und halbreifen Beeren finden sich zwei halbreife, auf einer Seite dunkelrot gefärbte und ein herrliches Aroma ausströmende Früchte von $2^1/_2$ Centimeter Länge. Tagblatt 275.

Nov. 19. Im Tiergarten zu Altendorf wurden einzelne reife Aepfel von der zweiten Blüte gepflückt. Sie sind ziemlich gut ausgewachsen und ganz reif. Volksblatt Höfe 92.

Nov. 19. Am Nünalpstock ob Sörenberg blüht Linaria alpina.

Nov. 24. Nachdem vor zehn Tagen die Vorhut der Möven aut dem Luzerner See eingetroffen ist, zeigten sich heute die ersten Reiherenten (Anas cristata), fünf an der Zahl, am 27. Nov. 24 Stück.

Dez. 1. Als neuestes Gersauerstücklein meldet man dem „Vaterland“ aus Gersau, dass dort der Föhn dieser Tage im Garten des Pfarrhelfers einige Kilos schöner, süsser Zwetschgen vom Baume geschüttelt hat. Vaterland 275.

Dez. 15. Am Rossberg, 200 m ob Arth, wird Ranunculus montanus gepflückt.

Dez. Der diesjährige Balchenfang war auch im Baldeggersee recht ausgiebig. In der Fischbrutanstalt Gelfingen sind 17 sogen. Zugergläser mit Eiern gefüllt, woraus über 1,700,000 junge Fischchen ausschlüpfen dürften. Der Baldeggersee ist, dank der seit einigen Jahren im Betriebe stehenden Fischbrutanstalt, mit Balchen wieder gut bevölkert. Das diesjährige Ergebnis lieferte eine Uferlänge von kaum 1 Kilometer, in den übrigen 9 Kilometern wurde nicht gefischt. Während von den in der Natur gelaichten Eiern kaum 3 % Fischchen lebensfähig werden, erzielt man in den Brutanstalten aus den eingesetzten Eiern mindestens 90 % junge Fischchen. Dies gilt besonders von den Coregonen.

Diese auch anderwärts gemachten Erfahrungen ermutigen zur Errichtung einer Brutanstalt am Sempachersee, durch welche der ausgefischte See am sichersten wieder bevölkert werden könnte. Sehr zweckmässig hiefür wäre die Verwendung von Seewasser, weil es wegen der Temperatur dem Brutgeschäfte am besten entspricht. In Sempach könnte dies

nun durch das Elektrizitätswerk bewerkstelligt werden. Vaterland 292.

Die Absicht, am Sempachersee eine entsprechende Fischbrutanstalt zu erstellen, besteht zuständigen Orts schon lange. Mit einer bestens eingerichteten Brutanstalt allein ist es jedoch nicht getan, sondern es braucht auch Brutmaterial dazu. Im Sempachersee kann aber z. Zt. spez. Coregonen-Brutmaterial noch nicht in genügender und zweckmässiger Weise gewonnen werden. Seit einigen Jahren werden indessen Masseneinsätze von Balchenbrut (zirka eine halbe Million jährlich) in den genannten See gemacht; das Material hiezu wird aus dem Luzernersee bezogen. Das letzthin veranstaltete Probefischen auf Balchen im Sempacher See ergab eine merkliche Zunahme des Balchenstandes gegenüber früheren Fangversuchen. Es ist also Hoffnung vorhanden, dass die Zeit wieder komme, da man „Sempacher Balchen" essen kann. Auch die in den Sempachersee eingesetzte Forellenbrut gedeiht vorzüglich. Vaterland 293.

Dez. 19. Ueber eine seltene Naturerscheinung wird der „Zürcher Post" aus der Urschweiz geschrieben: Letzten Montag waren einer meiner Freunde und ich Zeugen eines gewiss seltenen Naturereignisses. Wir sind Jäger und unser Geschäft führte uns früh morgens in die Höhen. Um $6^3/_4$ Uhr befanden wir uns 1400 Meter über Meer an dem sonnseitgen Abhang des Schwanderberges. Der Mond war längst untergegangen. Die zahllosen Sterne am wolkenreinen Himmel deuteten den baldigen Eintritt anderer Witterung an. Da stieg gegen Osten, hinter dem Titlis, ein gewaltiger Himmelskörper empor und bewegte sich in ziemlich raschem Laufe gegen Westen. Er schien anfangs, als noch alles in tiefer Nacht lag, am grössten und erreichte — es darf dies ruhig behauptet werden — die Bildfläche von wenigstens 10 bis 15 der grössten Sterne. Seine Form war nicht leicht festzustellen, da er sehr stark funkelte. Nur der erste Blick liess jeweilen die Grenzen, welche einem unregelmässig abgerundeten Dreieck ähnlich waren, erkennen. Im Tal lag bis auf eine Höhe von etwa 600 Meter feuchter Nebel. Der Stern wäre aber dort auch ohnedies in seiner grössten Pracht kaum sicht-

bar gewesen, weil er kurze Zeit darauf, um 7¼ Uhr, als der Tag in die Luft stiess, klein zu werden und zu erblassen anfing. Von der Stelle aus, wo wir den Stern zuerst sahen, bis ins Tal braucht aber der Sonnenaufgang etwa eine Stunde. Auch der Stern wird annähernd die gleiche Fahrgeschwindigkeit gehabt haben wie die Sonne. Vaterland 295.

Aus Malters berichtet Hr. Lehrer E. H., dass Montag, mittags 11 Uhr 30 am südlichen Himmel bei hellem Sonnenschein ein Stern ganz gut sichtbar gewesen sei. Der Stern war der Sonne nach Westen hin voraus. Die Leute meinten es mit einem Kometen zu tun zu haben; Hr. H. sagte dagegen, es müsse die Venus sein.

In Luzern stecken wir den lieben langen Tag im Nebel und können nichts dergleichen beobachten. Der fragliche Stern muss wohl die Venus sein. Dieselbe passierte am 1. Dez. ihre untere Konjunktion und ist seither Morgenstern. In dieser Stellung ist sie bisweilen mit blossem Auge am Tage sichtbar. Diese Erscheinung trete etwa 36 Tage vor und nach der untern Konjunktion ein, sagt mein astronomisches Handbuch; diesmal sind es aber erst 20 Tage seit der Konjunktion. Von Interesse muss es sein, bei diesem Glanze und dieser Nähe den Planeten mit einem guten Fernrohre zu beobachten. Der Planet muss eine Phase zeigen, ähnlich wie der Mond beim ersten Viertel. (X. Arnet.)

1899.

Jan. In einem Steinbruche zu Freienbach fand man eine höchst seltene interessante Versteinerung einer Art Fächerpalme. Blätter und ein Stück des Schaftes sind sehr gut erhalten. Höfner Volksblatt 9.

Jan. 2. Rathausen. Im hiesigen Staatswald hat der Sturm der letzten Woche etwa 470 Tannen zu Falle gebracht.

Auf dem Dietschenberg bei Luzern hat der Sturmwind gegen 50 Tannen entwurzelt.

Willisau. Am 2. Jänner durchzog die hiesige Gegend ein heftiger Weststurm, begleitet von Regen und Schnee, Blitz und Donner. Die ältesten Leute erinnern sich an kein solches Naturereignis zu dieser Jahreszeit.

Rothenburg. Montag durchbrauste ein orkanartiger Sturm, begleitet von Regen und Schneegestöber, unsere Gegend. Es blitzte und donnerte wie im Sommer, eine merkwürdige Erscheinung für diese Jahreszeit. Durch die Macht des Sturmes wurden viele Obstbäume und Tannen geknickt oder ausgedreht, Scheunen und Häuser abgedeckt, wodurch den Leuten ganz bedeudenter Schaden verursacht wurde.

Weggis. Montag nachmittags halb 4 Uhr war kolossaler Schneesturm, wie man in hiesiger Gegend noch selten einen solchen erlebte. Der Himmel verfinsterte sich um diese Zeit plötzlich, und bald darauf vernahm man ein unheimliches Getöse. Mit seltener Wucht trieb der Sturmwind die Schneewolken dem südlichen Abhang des Rigiberges entlang. Viele Bäume wurden entwurzelt. An einigen Häusern deckte der Sturm die Dächer ab.

Die elektrische Leitung ist unterbrochen, so dass die Ortschaft ohne Licht ist. Auf dem See brach ein starker Orkan los, so dass das Flüeler Schiff um halb 4 Uhr in Vitznau nicht landen konnte.

Dieser heftige Sturm dauerte ca. 40 Minuten.

Sempach. Ein heftiger Sturm wütete um 3 Uhr. Die Telegraphen- und Telephonleitung zwischen Station und Stadt Sempach ist unterbrochen, weil im Walde eine Tanne alle Drähte niedergeschlagen hat.

Der Sturmwind der letzten Nacht hat auf dem Lande an einzelnen Orten grossen Schaden angerichtet. In Schachen bei Malters sollen einem Bauern über zwanzig schöne Bäume entwurzelt worden sein.

Heute nachmittags wütete in Rain ein orkanartiger Sturmwind, wie man ihn selten erlebt. An verschiedenen Orten wurden Dächer zerzaust und sonstige Beschädigungen angerichtet. Zirka um 6 Uhr erschreckte ein gewaltiger Blitzschlag die Bewohner. Tagb'att.

Montag hatte man in Lachen fast sündflutlichen Regen mit Donner und Blitz. Darauf Schneefall. Höfner Volksbl. Nr. 1.

Jan. 13. Wie der Weststurm in Beckenried gehaust, erzählt dem „Vaterland“ folgende Korrespondenz: Gegen 1 Uhr machten die gewaltigen Windstösse die Häuser beben. Das Krachen

der der Windsbraut zum Opfer fallenden Bäume, das Geklirr der zerschmetternden Ziegel, vereinigt mit dem Geheule des Sturmwindes brachte Bangigkeit und Schrecken in die dunkle Nacht. Ueber 200 Obstbäume liegen entwurzelt am Boden. Ueberall erblickt man defekte Dächer, selbst die Ruhe des Friedhofes wurde durch einen hineinfallenden Baum und das Demolieren vieler Grabdenkmäler nicht geschont. Vaterland 12.

Jan. 21. An verschiedenen Orten blühen Bellis, Primula und Farfara, in den Hecken der Haselnusstrauch.

Jan. 29. Die blanke Eisdecke auf dem Lowerzersee lockt viele Schlittschuhläufer an. Das Eisbrechen wird mit Schwung betrieben, und Platten von 4—5 Zoll werden ans Land befördert. Bote der Urschweiz 9.

Baumriesen. Verschiedene Blätter berichteten in letzter Zeit von einem Opfer von Axt und Säge in den Waldungen von Aesch (Luzern). Die Länge der daselbst gefällten Weisstanne wurde auf 38 m angegeben, der Inhalt auf 13,5 m^3 oder 500 Kubikfuss.

Nun steht am Nordabhang des Stanserhorns, 670 m über Meer, seitwärts der Bahnlinie, in der Stanser Korporationswaldung, ebenfalls eine Weisstanne, die nach genauer Messung bei einem Durchmesser über dem Boden von 160 cm und in Brusthöhe 116 cm auch 38 m lang ist und einen Inhalt von 19 m^3 = 700 Kubikfuss hat. Das Forstpersonal schätzt ihr Alter auf 160 Jahre; dabei ist der Baum gesund und kräftig, hat im letzten Sommer am Gipfel einen neuen Spross von 20 cm getrieben und an den Aesten durchschnittlich 6 cm. Das günstige Wachstum hat den Beschützern des Waldes Anlass gegeben, die Spekulation bis anhin vom Prachtbaum fernzuhalten.

Weiter oben am Stanserhorn, in der Blumalp, 1200 m über Meer, steht eine ca. 500-jährige, von Sturm oder Blitzschlag entgipfelte Tanne von über 150 cm Brustdurchmesser.

Die Königin der nidwaldnerschen Tannen aber steht auf dem alten Landammannssitz „Diegensbalm“ zwischen Wolfenschiessen und Grafenort. Sie ist vermutlich schon zur Zeit der Sempacher Schlacht ein recht ansehnliches Bäumchen gewesen. In den Prospekten der Fremdenpension von Wolfen-

schiessen wird diese Tanne als Sehenswürdigkeit angeführt. Sie war schon einmal an einen Händler verkauft; aber der Transport war zu schwierig, und so blieb sie stehen. Tagblatt vom 10. Jan.

Febr. In Reichenburg wurde ein Knabe, Christian Kistler, geboren, infolge dessen sieben Personen Urgrosseltern geworden. Schwyzer Zeitung 10.

St. Urban. Als Seltenheit ist zu melden, dass man schon seit dem 3. ds. in einem Nistkästchen im Anstaltsgarten junge Staren zwitschern hört. Die Tierchen werden von ihren Eltern fleissig gefüttert.

Febr. 10. In Luzern sind die Staren eingezogen. Tagblatt Nr. 37.

Febr. 10. Die Rigi ist auf der Weggiser Seite vollständig, auf der Grepper Seite bis in die Wälder hinauf schneefrei. Die Buchfinken schlagen in der Umgegend von Luzern.

Febr. 11. Ein Bienenzüchter in Zofingen beobachtete, dass die Bienen mit Blütenstaub oder sog. Hösli heimkehrten.

Febr. 11. In Schwyz blühen Märzenglöckchen und Schlüsselblumen und andere Frühlingsboten mehr. Schmetterlinge flattern im Freien, und ein Ameisennest wimmelte von den sich sonnenden Tierchen. Bote der Urschweiz 13.

Febr. 14. In Gettnau hat Gutsbesitzer Josef Jost im Fahrberg einen recht schönen Bienenschwarm ab einem hohen Birnbaum aufgefangen.

Febr. 14. An der Rigi blühen Erica carnea, Hepatica triloba, in der Ebene Primula elatior, Leucojum vernum, Bellis perennis.

Febr. 18. Im Schächentale fanden sich schon knospende Alpenrosen.

Febr. 19. Von der Rigi wurden Crocus vernus, Gentiana verna, und Polygala Chamæbuxus heimgebracht.

Febr. 27. Die Kolonie der Reiherenten, etwa 30 an Zahl, ist heute verschwunden. Dagegen stellten sich am 3. März, wahrscheinlich auf ihrem Durchzuge von anderswoher, wieder 16 Stück ein, die den See am 15. März verliessen.

März 17. Freitag nachmittags halb 3 Uhr konnte man bei der neuen Schwanenkolonie ein interessantes Schauspiel beobachten. Zwei Schwäne, ein schwarzer und ein weisser, kämpften

wie wütend mit einander. Ihre Hälse waren wie ineinander geflochten, und erst nach längerer Zeit, als schon Blut geflossen war, zog sich der schwarze besiegt vom Kampfplatz zurück.

März 18. Das Wasser in der Reuss ist seit vorgestern so durchsichtig, dass man jeden auf dem Grunde liegenden Gegenstand vom Quai bis gegen die Mitte hinaus unterscheiden kann.

März 21. In Nr. 64 des „Vaterland" verzeichnete ein Einsender aus dem Hitzkirchertal es als Seltenheit, dass daselbst an Garten-Birnbäumen bereits die ersten Blüten zu sehen seien. Aus verschiedenen Kantonsteilen sind uns seither Briefe und Karten zugekommen, wonach die gleiche „Seltenheit" auch für sie zu bezeichnen ist. Selbst in Marbach, 880 m ü. M., steht an der Südfront des dortigen Kaplaneihauses ein Spalierbaum, der schon seit einigen Tagen Blüten trägt.

Gestern, am St. Josefstag, ist nun freilich wieder ein Rückschlag eingetreten und der abziehende Winter hat ein kleines Rückzugsgefecht geliefert. Vaterland.

Auch in Münster grünt und blüht es in den Gärten und zwar an einzelnen Bäumen schon seit dem Februar. Zum Beweise schickt man uns ein kleines Zweiglein von einem Birnbaume, woran ein Dutzend vollkommen entwickelte weisse Blüten hangen. Vaterland 66.

März 28. Beim Steinsprengen im Riesswald bei Göschenen wurde eine Höhle blosgelegt mit prächtigen dunkeln Kristallen, und es wurden Prachtstücke von 20 Kg. Gewicht zu Tage gefördert. Gotthardpost 13, 15.

April 3. Morgens früh schwamm ein zweijähriger prächtiger Rehbock von St. Karli her durch die Reuss und wurde bei der Reussinsel aus dem Wasser gezogen, verendete aber bald, trotz angewandter Pflege aus Erschöpfung.

April 3. Nachdem Sonntag und Montag Vormittag ganz hell gewesen, stellte sich in Luzern nachmittags um 5 Uhr und wieder abends 9 Uhr ein Gewitter mit Blitz und Donner ein. Vom Pilatus aus zog das Gewitter gegen die Unterwaldnerberge und zog rabenschwarz mit Blitz und Donner und Hagelschlag über die Gegend. Ebenso zog ein Gewitter über den Stock herauf gegen Arth, ebenfalls mit Hagel.

Um die gleiche Zeit zog ein Gewitter von Wiggen her gegen Marbach, und von da über die Schrattenfluh gegen das Rothorn. In Marbach hagelte es stark, doch ohne Schaden anzurichten. — In Altdorf schlug der Blitz, ohne erheblich zu schaden, in das aus dem 16. Jahrhundert stammende Haus des Herrn Landammann Lusser, welches vor 100 Jahren beim Brande von Altdorf verschont geblieben war.

April 13. Nach 15 meist trüben und regnerischen Tagen steht heute die Sonne wieder am tiefblauen Himmel. Leider war in der Nacht ein starker Frost (Reif) eingetreten, der da, wo die Bäume blühten, oder dem Blühen nahe waren, empfindlichen Schaden anrichtete. Am Nachmittag war der Himmel wieder bedeckt.

April 15. Auch dieser Morgen zeigte wieder starken Frost.

April 24. Die Nacht vom 23./24. April brachte bei sternklarem Himmel wieder starken Frost, der an vielen Orten beträchtlichen Schaden an den Kulturen befürchten lässt.

Mai 4. Am Morgen liegt der Schnee bis an den Fuss der Berge, am Pilatus bis nahe dem Krienser Schlössli.

Mai 8. Montag abends zwischen 7 und 8 Uhr ist ein heftiges, wolkenbruchartiges Gewitter mit starkem Hagelschlag über die Gegend von Küssnach niedergegangen.

Strassen und Felder waren ganz weiss, und selbst heute Morgen fand man noch grosse Mengen Schlossen. Die im schönsten Blütenschmucke prangenden Bäume haben jedenfalls bedeutend gelitten.

Mai 28. Der Pilatus ist bis zum Eigental hinunter mit neuem Schnee bedeckt.

Mai 30. Nach 10 Tagen trüber und meist regnerischer Witterung ein heller Morgen, freilich mit Reif in den Niederungen.

Juni 6. Ein starkes Gewitter entlud sich am Dienstag gegen Abend hin über die Centralschweiz. Ueber einen Teil der Rigi prasselten die Hagelsteine, darunter in der Grösse von Kirschen, und bedeckten centimeterhoch den Boden.

Juni 6. Ein schweres Gewitter mit dichtem Hagelschlag ging am Dienstag abends über einen Teil von Luthern nieder, wodurch die Kulturen, namentlich beim Dorf und Umgebung, bedeutenden Schaden erlitten. Auch die angrenzenden, in

der Gemeinde Hergiswil liegenden Gehöfte sind durch das rasend daher ziehende Gewitter schwer betroffen worden.

Juni 14./15. Auf 14 heisse, helle Tage folgte am 14. Juni starke Abkühlung, und nach einer hellen Nacht am Morgen des 15. mancherorts starker Reif.

Juni 19. Am Montag nachmittag war in Neuenkirch ein heftiges Gewitter mit Donner und Blitz. Die Telephonleitung wurde mehrfach gestört. Sonst kein weiterer Schaden.

Juni 25. Dagmersellen. Heute abends halb 6 Uhr hat ein Blitzschlag das dem Hrn. Wilhelm Kessi gehörende Haus samt Scheune eingeäschert. Das stattliche Gebäude, nahe bei der Kirche gelegen, war im Nu ein Raub der Flammen.

Juni 25. Gestern Sonntag Abend zwischen 6 und 7 Uhr ging ein kurzes, aber sehr starkes Gewitter über die Gegend von Ballwil. Ein Viertel vor 7 Uhr schlug der Blitz in den hohen, schlanken Kirchtum. Ob der Blitzableiter nicht genügend funktionierte oder ein Teil der elektrischen Entladung abgeleitet wurde, das wird dann der Untersuch ergeben. An drei Seiten der Windberge wurde der Metallbeschlag aufgerissen in einzelne Fetzen. Ein Teil der Entladung raste bei der südwestlichen Ecke des Turmes durch denselben auf das Kirchendach und durch die Dachrinne, und ausserhalb derselben hinunter; sie wurde durchlöchert, das Kirchendach an dieser Stelle beschädigt, indem eine Anzahl Ziegel und Dachschindeln ausgehoben und hinuntergeschleudert wurden. Wie eine wilde Feuerschlange wälzte sich das Element noch über den östlichen Teil des Kirchhofes gegen die Besitzung der Gebr. Ineichen hinunter. Zwei Knaben, die gerade läuteten waren in grösster Lebensgefahr. Sie entrannen der Gefahr, erschlagen zu werden oder zu ersticken, mit dem grossen Schrecken. Luzerner Volksblatt.

Juni 28. Wieder ein Meteor wurde am Mittwoch abends 9 Uhr 20 beobachtet. Von Luzern aus gesehen, hatte es die Richtung von Süd nach Nord. Die Kugel bewahrte, bis sie verschwand, eine bläuliche Farbe.

Das gleiche Meteor ist nach den heute vorliegenden Blättern verschiedenen Ortes auch im Kanton Zürich und in der Ostschweiz gesehen worden. Vaterland 171, 172.

Juni 29. Ein starkes Gewitter mit Hagelschlag entlud sich Donnerstag nachmittags nach 2 Uhr, vom Buochserhorn ausgehend über Beggenried, Emmetten und Seelisberg. Die Alpen des Niederbauen, der östliche Teil von Emmetten bis an den Schwibogen bei Treib, wurden bei der grossen Menge von Hagelkörnern in das weisse Naturkleid des Winters eingehüllt. In Beggenried fielen Schlossen in der Grösse von Baumnüssen, doch ist der Schaden unbedeutend.

Juni 29. Ein Hagelwetter hat Donnerstag nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr strichweise einen Teil der innern Schweiz heimgesucht, so zum Beispiel die Gegend um den Urnersee herum. Taubeneiergrosse Schlossen prasselten nieder. Das Hagelwetter entlud sich auch vom Kerenzenberg her nordöstlich über den Walensee. Es dauerte eine Viertelstunde und richtete an den in schönster Blüte stehenden Weinbergenvon Quinten furchtbare Verheerungen an.

Juni 29. Ein schweres Gewitter zog Donnerstag Nachmittag über die Stadt Luzern und andere Gegenden des Kantons.

Aus Rothenburg wurde uns berichtet:

Donnerstag nachmittags 3 Uhr entlud sich ein schweres Gewitter über unsere Gegend. Der Blitz schlug in den Blitzableiter des Kirchturms, ferner in eine Pappel beim „Kapf"; von diesem schon manchmal vom himmlischen Feuer getroffenen Baume sprang der Strahl in die Telephonleitung, zertrümmerte eine Stange und störte alle Abonnenten-Verbindungen. Weiterer Gewitter-Schaden wurde nicht konstatiert. Tagblatt.

Juli 2./3. Die Spitzen der Rigi, des Stanser- und Buochserhorns sind beschneit, ebenso der Pilatus bis zur Fräckmünd hinunter.

Juli 13. Der letzte Donnerstag brachte den vielen Gästen, welche die Gipfel des Stanserhorns besuchten, einen ausserordentlichen Naturgenuss. Mit phänomenaler Kraft brach ein Ungewitter los; vom Buochserhorn kommend, wurde es vom „Wester" (Westwind) in die Schluchten des Stanserhorns gejagt und nun sandte auch noch der alte Recke dort, der Pilatus, seinem Konkurrenten, dem Stanserhorn, einige elektrische Grüsse zu, die er füglich hätte bei sich behalten

dürfen. Der „Tanz“ dauerte so 1½ Stunden und war in jeder Beziehung geradezu grossartig. Unzähligemal schlug der Blitz ein, zuerst war das Wetter tief unter dem Stanserhorn, dieses selbst ganz frei und die Pensionäre und Besucher des Horns konnten das ganze Wetter zu ihren Füssen sehen; nach und nach stiegen aber die Gewitterwolken und nun ging ein Hexensabbat an. Das Maschinenhaus der Stanserhornbahn glich tatsächlich hie und da einem modernen Bessemer Stahlwerke, Blitz auf Blitz kamen an und wurden durch die vorzüglichen Blitzschutzvorrichtungen unschädlich zur Mutter Erde befördert, für den, welcher mit einer gehörigen Portion Mut und einer „Rauchbrille“ gegen das Aufleuchten an den Apparaten versehen ist, ein wunderbarer Anblick, dazu das Rollen und Grollen des Donners, das Pfeifen und Heulen des Sturmwindes und das dröhnende Zischen an den Blitzschutzvorrichtungen.

Ruhig und sicher stand der Maschinist an seinem Schaltapparate; die Züge wurden ohne irgend welche Störung befördert, ein Zeichen der ausgezeichneten Konstruktion der Motoren und Apparate, aber auch ein glänzendes Zeugnis der rastlosen Intelligenz der Ingenieure und der gesamten Technik überhaupt, die es möglich gemacht hat, auch unter solchen Umständen selbst auf isoliertem Bergesgipfel von 1900 Meter Höhe, den wilden Gesellen, den Blitz, unschädlich zu machen. Die Betriebsleitung versicherte, dass der Donnerstag einer der schwersten Gewittertage gewesen sei, welche die Bahn zu bestehen hatte. Basler Nachrichten 196.

Juli 17. Letzten Montag Abend schlug in Hasle der Blitz bei fast klarem Himmel und Sonnenschein unter starkem Donnerschlage in den Kirchturm, jedoch ohne zu zünden. Es ist dieses nun innert drei Wochen schon das zweit Mal, dass der Blitz im Dorfe oder in ganz nächster Nähe desselben einschlug.

Juli 17. Letzten Montag zog ein schweres Gewitter über die Gegend von Hohenrain; es fielen, mit Regen vermischt, Hagelkörner, welche aber wenig Schaden verursachten. Der Blitz schlug in eine in ganz unmittelbarer Nähe der Taubstummenanstalt befindliche Pappel. Die Spitze wurde zirka 5 Meter

weit abgebrochen. Der Strahl fuhr alsdann in ein Wohnzimmer der Anstalt und entzündete daselbst die Umhüllung des Telephonapparates; das Feuer konnnte aber bald wieder von den schnell herbeigeeilten Personen mit der Eberhardtschen Löschmasse gelöscht werden. Durch den Blitzschlag wurde der Apparat zerstört. Vaterland 164.

Juli 18. Dienstag Abend schlug der Blitz in die dem Wegknecht Anton Iten, Neuägeri, gehörende Allmendscheune und äscherte sie vollständig ein. Die Scheune war für 600 Fr. versichert und enthielt ca. 100 Zentner nicht versichertes Heu.

Juli 20. Abends 7 Uhr brach ein heftiges Ungewitter über die Umgegend von Luzern los. Ein wolkenbruchartiger Regen ergoss sich über den Gütsch, den Schattenberg und das zwischenliegende Kriensertal. Die Bäche von beiden Seiten schwollen den Krienbach rasch an, der von Kriens an bis gegen Luzern die Ufer übertrat, in Luzern im Bruch und an der Baslerstrasse und Untergrund Massen von Schlamm absetzte und die Keller mit Wasser füllte. Beim Steinbruch im Untergrund bedeckte ein Erdschlipf einen Anbau und sperrte die Strasse. Der Blitz schlug an verschiedenen Orten ein, z. B. im Himmelreich am Schattenberg zweimal, beschädigte in Luzern elektrische Transformatoren, z. B. im Bahnhof und im Turm beim Gymnasium. Näheres siehe Luzerner Tagblatt 163 und Vaterland 160. Krienser Anzeiger 56.

Juli 21. Freitag, ca. halb 10 Uhr abends, wurde bei Gerliswil ein sehr schöner Sternfall beobachtet. Einer grossen, prachtvollen Leuchtkugel gleich, von intensivem Wetterleuchten ähnlichem Schein begleitet, sah man einen Stern am nächtlichen Himmel fahren und langsam in nördlicher Richtung verschwinden. Unmittelbar darauf wurde ein zweimaliger, aus weiter Ferne schallender Knall hörbar. Es wäre interessant, zu vernehmen, ob diese Beobachtung auch anderwärts gemacht worden ist.

Bemerkung. Aus Zurzach meldet die Schweizer. Depeschen-Agentur:

Am Freitag Abend um 9 Uhr 45 Minuten wurde ein Meteor mit blauem Licht und anhaltendem Donner, von Osten nach Westen gehend, bemerkt.

Aus Aarau wird Gleiches berichtet. Tagblatt 170.

Ein Meteor wurde gestern (Freitag) Abend um 9 Uhr 45 Minuten verschiedenen Ortes in der Zentralschweiz beobachtet. Einem Berichte aus Dagmersellen entnehmen wir: Um diese Zeit flammte am Himmel, in der Richtung von Süden nach Norden, ein riesiges Meteor auf, das eine solch intensive Helle verbreitete, als würden elektrische Lampen angezündet. Nach einigen Minuten ertönte eine kanonenschussähnliche Detonation, die, in langanhaltendes Rollen austönend, wahrscheinlich vom Zerplatzen des beobachteten Meteors herrührte.

Gleiche Berichte liegen aus Aarau und Zurzach vor.

Schreiber dieser Zeilen beobachtete das Meteor auf dem Wege vom Littauer Kirchplatze zum Bahnhof. Es war, als feuerwerkte jemand ob Littau.

Einer Zuschrift ans „Vaterland“ aus dem Fricktal zufolge wurde das Meteor auch in dortiger Gegend beobachtet. Vaterland 167.

Aug. 6. Ein heftiger Sturm tobte am Sonntag Abend um die Gegend von Luzern, und auf dem See mag es wohl auch nicht geheuer gewesen sein. Schwere Gewitterwolken schwebten am Horizont, und jeden Augenblick musste man die Entladung befürchten. Merkwürdigerweise verzog sich das Gewitter, und wir bekamen nur wenig Regen.

Das Sonntag den 6. August abhin gegen Abend ausgebrochene Hagelwetter hat auf den Lungern-Alpen und einem Bezirk von Lungern selbst schweren Schaden verursacht. Sämtliche Bergbäche aus dem Hagelgebiet schwollen ausserordentlich an und es erlitten z. B. die erst vor wenig Jahren mit grossem Kostenaufwande erstellten Korrektionsarbeiten an der Laui in dorten bedeutende Schädigungen; man schätzt den unmittelbaren Schaden auf mehr als 10,000 Fr. Sodann wurden eine ganze Anzahl Liegenschaften überschüttet, zum Teil bis meterhoch. Der Schaden, der Privaten durch den Hagel und den Austritt der Wildbäche erlitten, soll eine bedeutende Höhe erreichen und meist ärmere Leute betreffen. Man kann sich von dem Hagelwetter einen ungefähren Begriff machen, wenn man bedenkt, dass es z. B.

auf der Alp Breitenfeld, unmittelbar ob Lungern, volle Fünfviertelstunden anhaltend gehagelt hat, eine Naturerscheinung, welcher die ältesten Leute sich nicht entsinnen. Auch am Montag Abend hat, allen Anzeichen nach, ein gewaltiges Gewitter die Obwaldner und Nidwaldner Berge überzogen.

Aug. 6. Das Gewitter am Sonntag war stellenweise von Hagel begleitet und hat in den Weinbergen auf Weingarten zu Pfäffikon nicht unbedeutend geschadet. Volksblatt Höfe Nr. 63.

Aug. 16. Ein heftiges Gewitter vom Mittwoch Abend hatte zur Folge, dass in Flühli sowohl der Dorfbach wie die Emme rasch anschwollen und über die Ufer traten. In wenigen Minuten waren anstossende Kellerräume zum Teil mit Wasser gefüllt und die Strassen in Bäche verwandelt. Die Emme kehrte ihre schlimme Seite hervor und setzte rasch die angrenzenden Matten, wo sie konnte, unter Wasser. Es wurden auch mehrere kleinere Erdschlipfe und Risse gemeldet.

Gottlob war der Hagelschlag, der sich unter den Regen mischte, nicht erheblich. Vaterland.

Aug. 26. Ein Frühlingsbote in der höchsten Sommerszeit kam hergeflattert: prächtiges „Birnenbluest“ aus dem Garten im „Emmenbaum“.

Aug. 28. In einem Getreidefeld des Amtes Willisau wurden an den Halmen regelrechte Wespennester gefunden. Von einer andern Gegend berichtet man über Hornussen-Nester im Erdboden. Luzerner Volksblatt 103.

Sept. 5. Ueber ein seltenes Naturspiel wird dem „Vaterland“ aus Schüpfheim geschrieben: Die Erscheinung konnte man am 5. September abends von 10 Uhr 10 Minuten an von hier aus in der Richtung gegen den Schimberg beobachten. Der Horizont flammte in den grellsten Farben; es war kein gewöhnliches Wetterleuchten, sondern es schien, als ob ganze Garben zuckender Blitze in den sternenhellen, klaren Horizont hinauffahren würden. Kein Wölklein war sichtbar, kein Lüftlein regte sich; lautlose Stille lagerte sich über die nächtlich ruhende Erde, als ob sie die ungewohnte Naturbeleuchtung noch recht kontrastieren wollte. Kurze Zeit nachher war der ganze nördliche Horizont ähnlich beleuchtet;

später drohte ein Gewitter von Norden her, ging aber spurlos vorüber.

Ob dieses ausserordentliche Wetterleuchten mit einem Gewitter in der Urschweiz in Zusammenhang zu bringen ist, oder ob es sonst starke elektrische Entladungen ohne Geräusch (Donner) waren, konnte nicht beobachtet werden, doch lässt sich eher das letztere vermuten, da die Erhellung sehr nahe zu sein schien. Vaterland 205.

Sept. 5. Dienstag abends war in Schwyz ein ordentliches Gewitter. Es donnerte und flammte gegen den See in einem fort. Dieses Gewitter steht wohl in Zusammenhang mit dem aus Schüpfheim gemeldeten Naturschauspiel.

Sept. 7./8. In der Nacht schlug der Blitz in den Blitzableiter des Töchterinstituts, in die Telephonleitung, und demolierte zwei Bäume.

Sept. 8. Ein starkes Gewitter mit Hagelschlag zog heute über Eschenbach. Die Steine, ziemlich gross, fielen dicht, doch nur ganz kurze Zeit, sonst wären die Kulturen noch ärger mitgenommen worden.

Sept. 8. Ein schweres Gewitter zog, wie dem „Vaterland“ aus Schwyz gemeldet wird, am Freitag Abend nordöstlich am Mythen vorbei. Im Alptal schlug der Blitz in den Stall des Joh. Jos. Horat und entzündete denselben. Im Nu stand das ganze Gebäude in Flammen, die auch den beträchtlichen Futtervorrat aufzehrten.

Sept. 9. Am Freitag den 8. und auch Samstag den 9. September abends 9 Uhr gingen starke Gewitter mit teilweisem Hagelschlag über Einsiedeln und Umgegend. Der Blitz fuhr in eine Scheune im Brunni im Alptal und äscherte sie ein. Ebenso fuhr ein Blitz in das hölzerne Kreuz auf dem grossen Mythen, das sofort aufflammte.

Sept. 9. In Rothenthurm hagelte es abends strichweise so stark, wie man es noch nie erlebt hatte. Noch am folgenden Tage nachmittags war der Boden mit Hagelsteinen bedeckt.

Sept. 9. Beim Gewitter vom letzten Samstag Abend schlug der Blitz in die Scheune des Hrn. Tschopp im Kessental, Willisau-Land, jedoch ohne zu zünden. Einzig das Einfahrtstor wurde teilweise demoliert.

Gleichzeitig, ungefähr halb 9 Uhr schlug der Blitz in die Scheune der Gebr. Schmidli zum „Gigerhof", Sigigerberg, Ruswil, und äscherte dieselbe ein.

Sept. 11. Nach meist hellem, heissem Wetter seit dem 15. Juli, das nur einige Male durch Gewitter und Regen unterbrochen wurde, trat am 8. Sept. kühle regnerische Witterung ein, und heute sind die Gipfel des Pilatus mit Schnee bedeckt. Auch bis Göschenen hat es geschneit. Auf Rigikulm lag ein halber Fuss hoch Schnee.

Okt. 11. Als freundlicher verdankenswerter Herbstgruss wird uns aus dem Garten der Villa Berchtold, Maihof, ein grünblätteriger Birnbaumzweig übermittelt, an dem neben voller prächtiger Frucht die frische weisse Blüte sitzt. Naturlaunen! Tagblatt 236.

Okt. 15. Die Möven sind auf dem untern Teile der Reuss in Luzern eingetroffen.

Nov. 1. Die Reiherenten finden sich in kleiner Anzahl (5 Stück) zwischen den Brücken. Ihre Zahl stieg nach und nach auf 15.

Nov. 8. In einem Garten in Kerns fand sich ein Erdbeerstrauch mit vollständig ausgereiften Früchten. Aehnliche Berichte kommen auch von andern Orten her.

Nov. 9. Aus Sigigen bei Ruswil erhalten wir heute einen Brombeerenzweig, neben frischgrünem Laub über und über mit Früchten von selten vollkommener Entwicklung beladen. Tagblatt.

Schwein! Im Laufenberg bei Herlisberg hat ein Mutterschwein binnen 11 Monaten 55 junge Ferkel geworfen.

Erdbeeren, Frucht und Blüten aus dem gleichen Garten, sind um diese Jahreszeit ebenso wohl eine Seltenheit, als Birnenbluest und der Reife nahe Birnen am nämlichen Baum. Von beiden Raritäten erhielten wir Exemplare aus unserer guten Stadt Luzern, als Zeichen, was der herrliche Martini-Sommer zu bewirken imstande war. Vaterland.

Nov. 9. Die höhern Berge sind beschneit, der Pilatus bis über das Klimsenhorn hinunter.

Nov. 21. Wetterlaunen. Wo sonst bei währschaftem Winter, wie man ihn früher fast regelmässig hatte, um Mitte November die Schlitten zu Ehren kamen, und die Schneeballen

der Schuljungen um die Ohren sausten, sieht es heuer — 17. Wintermonat — recht sömmerlich aus, und ist es eine Freude, auf grünen Matten draussen das Vieh behaglich weiden zu sehen und das heimelige Geläute der Viehglocken zu hören. Die schönen sonnigen Tage bringen auch seltene Erscheinungen in unsern Hausgärten: In einem solchen an der Museggstrasse, beim Brüggli, sah ich heute neben zur zweiten Ernte gereiften Himbeeren reife Monatserdbeeren und Blüten, und ein hübsches Schlüsselblümchen guckt verwundert aus dem Grünen, als wolle es fragen: ob es sich eigentlich in der Jahreszeit geirrt. Luzerner Volksblatt 139.

Nov. 29. In Wollerau wurden schöne, reife rotbackige Aepfel gepflückt, die erst noch im August in Blüte waren.

Dez. 8. Nachdem schon am 5. Dez. die Vorberge mit Schnee bedeckt wurden, fällt auch am 8. Dez. in Luzern der Schnee.

Dez. 17. Der Rotsee ist fast ganz zugefroren.

Dez. 28. Die Eisbahn auf dem Rotsee ist eröffnet.